



Wöchentlich 2 Bände, Preis in Breslau 2 Btlr., außerhalb incl. Porto 2 Btlr. 11 1/2 Gr.

Erpedition: Herrenstrasse Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Potsdam, 7. Januar Mittags. Kanonendonner und militärische Salven verkünden den Schluß der Trauerfeier für den hochseligen König.

Dresden, 7. Jan. In der heutigen Kammerung erfolgte die Motivierung des von den früheren Ministern, den Abgeordneten Braun und George, eingebrachten Antrags zu Gunsten Schleswig-Holsteins durch Braun.

Marseille, 5. Jan. Eine Depesche aus Gaeta meldet die Ankunft eines Diplomaten mit dem Auftrage, eine friedliche Lösung vorzuschlagen, welche das Königreich Neapel dem König Victor Emanuel, und Sizilien dem König Franz II. überließ, wie unter dem ersten Kaiserreich.

Wien, 5. Jan. Bei der heute stattgefundenen Wahl des pester Comitates wurden gewählt: Zum ersten Vicesenator Paul Hary, zum zweiten Vicesenator Bedth Ludwig, zu Ober-Notaren: Hafoczj und Tanarhy, zum Honorar-Ober-Notar: Jaj Vela.

Aus Gaeta meldet man unterm 1., daß die 30 Geschütze von Montetorlo allein das Feuer unterhielten und daß eine Batterie von Marines in dem bedeckten Gange aufgestellt sei.

Berliner Börse vom 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 10 Min.) Staatsschuldsumme 86. Prämienanleihe 115. Neueste Anleihe 105. Schlesischer Bank-Verein 75 B. Oberschlesische Litt. A. 118. Oberhiesl. Litt. B. 110. Freiburger 79 1/2. Wilhelmshafen 31 1/2 B. Meißner 48. Tarnowitzer 26. Wien 2 Monate 65 1/2. Oester. Credit-Anstalt 51. Oester. National-Anleihe 48 1/2. Oester. Lotterien-Anleihe 53. Oester. Staats-Eisenbahn-Anstalt 120 1/2. Oester. Banknoten 66. Darmstädter 66 1/2. Commandit-Antheil 79 1/2. Köln-Minden 123. Rheinische Aktien 76. Dessauer Bank-Anstalt 10. Medlenburger 42 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41 1/2. Oesterreichische Papiere mütter. (Bresl. Hds.-Bl.) Berlin, 7. Jan. Roggen: höher. Jan. 50 1/2. Jan.-Febr. 50 1/2. Febr.-März 50 1/2. April-Mai 50 1/2. Spiritus: fester. Jan. 20 1/2. Jan.-Febr. 20 1/2. Febr.-März 20 1/2. April-Mai 21 1/2. Kuböl: behauptet. Jan. 11 1/2, pr. Früh. 11 1/2.

Inhalts-Übersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten. Das Programm vom 8. November. Preußen. Berlin. (Die vorzeitige Ersatz-Aushebung.) (Zur Tages-Chronik.) (Militär-Wochenblatt) Deutschland. Frankfurt. (Vom Bundestage.) Kassel. (Verurtheilung.) Aus Kurhessen. (Curiosum.) Leipzig. (Zur Freie.) Oesterreich. Wien. (Der Empfang der polnischen Deputation.) (Die Adresse der galizischen Deputation.) (Dr. Smola.) (Wahlordnung.) Triest. (Zur österreichischen Marine.) Venedig. (Die Banknoten im täglichen Verkehr.) Italien. Turin. (Zur Lage der Dinge.) (Neujahrsempfang.) Frankreich. Paris. (Die Unterhandlungen wegen Gaeta.) Großbritannien. London. (Der pariser Neujahrstag.) Feuilleton. Ein Herbilibd aus Tirol. — Unter Alligatoren. — Kleine Mittheilungen. Provinzial-Zeitung. Breslau. (Zugesbericht.) — Correspondenzen. Gesetzgebung. Handel. Vom Geld- und Productenmarkt. Vorträge und Vereine.

Das Programm vom 8. November 1858.

„Die Grundsätze meiner Regierung habe ich bei Uebernahme der Regenschaft am 8. Novbr. 1858 ausgesprochen, und werde an ihnen auch während meiner künftigen Regierung unabänderlich und unverbrüchlich festhalten.“ — hat unser neuer König und Herr den öffentlichen Blättern nach zu der ihn begrüßenden Deputation der städtischen Behörden von Berlin gesagt, und mit diesen Worten an die Anrede erinnert, welche er vor zwei Jahren an das damals neugebildete Ministerium richtete.

„Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind, sehe ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Räten der Krone berufen hat, zum erstenmale um mich versammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten im Leben des Monarchen, und ich als Regent habe sie nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Verhältnis mich in Meine Stellung berufen hat.

„Wenn ich mich jetzt entschließen konnte, einen Wechsel in den Räten der Krone eintreten zu lassen, so geschähe es, weil ich bei allen von mir erwählten dieselbe Ansicht traf, welche die Meinige ist: daß nämlich von einem Bruche mit der Vergangenheit nun und nimmermehr die Rede sein soll. Es soll nur die sorgliche und besonnene Hand angelegt werden, wo sich Willkürliches oder gegen die Bedürfnisse der Zeit Laufendes zeigt. Sie Alle erkennen es an, daß das Wohl der Krone und das Landes unzertrennlich ist, daß die Wohlthat beider auf gesunden, kräftigen, konservativen Grundlagen beruht. Diese Bedürfnisse richtig zu erkennen, zu erwägen und ins Leben zu rufen, das ist das Geheimniß der Staatsweisheit, wobei von allen Extremen sich fern zu halten ist. Unsere Aufgabe wird in dieser Beziehung keine leichte sein, denn im öffentlichen Leben zeigt sich seit Kurzem eine Bewegung, die, wenn sie theilweise erklärlich ist, doch andererseits bereits Spuren von absichtlich überpannten Ideen zeigt, denen durch unser eben so besonnenes, als geselliges und selbst energisches Handeln entgegen getreten werden muß.

„In der Handhabung unserer inneren Verhältnisse, die zunächst vom Ministerium des Innern und der Landwirtschaft ressortiren, sind wir von einem

Extreme zum anderen seit 1848 geworfen worden. — Von einer Kommunal-Ordnung, die ganz unvorbereitet Selbstgovernment einführen sollte, sind wir zu den alten Verhältnissen zurückgebrängt worden, ohne den Forderungen der Zeit Rechnung zu tragen, was sonst ein richtiges Mittelhalten bewirkt haben würde.

„Die Finanzen haben sich in 8 Jahren von einem sehr unglücklichen Stande so gehoben, daß nicht nur das Budget gut balancirt, sondern Ueberschüsse sich ergeben. Aber noch kann bei Weitem nicht allen Bedürfnissen entsprochen werden, die sich in allen Branchen und Administrationen kundgeben.

„Handel, Gewerbe und die damit eng verbundenen Kommunikationsmittel haben einen nie geahnten Aufschwung genommen, doch muß auch hier Raas und Ziel gehalten werden, damit nicht der Schwindelgeist uns wieder ins Schlingelocke locke. Den Kommunikationswegen müssen, nach wie vor, bedeutende Mittel zu Gebote gestellt werden; aber sie dürfen nur mit Rücksicht auf alle Staatsbedürfnisse bemessen und dann müssen die Etats inne gehalten werden.

„Die Justiz hat sich in Preußen immer Achtung zu erhalten bemüht. Aber wir werden bemüht sein müssen, bei den veränderten Principien der Rechtspflege das Gefühl der Wahrheit und der Billigkeit in alle Klassen der Bevölkerung eindringen zu lassen, damit Gerechtigkeit auch durch Geschworene wirklich gehandhabt werden kann.

„Die Armee hat Preußens Größe geschaffen und dessen Wachsthum erkämpft; ihre Vernachlässigung hat eine Katastrophe über sie und dadurch über den Staat gebracht, die glorreich verwirkt worden ist durch die zeitgemäße Reorganisation des Heeres, welche die Siege des Befreiungskrieges bezeichnet.

„Und so kommen wir zu Preußens politischer Stellung nach außen. — Preußen muß mit allen Großmächten im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Traktate zu binden.

„Auf dieser Bahn Wir zu folgen, um sie mit Ehren gehen zu können, dazu bedarf ich Ihres Beistandes, Ihres Rathes, den Sie mir nicht verweigern werden.

„Man sieht, der Grundgedanke der ganzen Rede, der sich wie ein rother Faden durch alle ihre einzelnen Theile hindurchzieht, ist der Gedanke der Reform. Kein Bruch mit der Vergangenheit, mit der Geschichte und Tradition Preußens, aber auch kein Stillstand und keine Umkehr in jene Vergangenheit.

„Wie diese Grundsätze unzweifelhaft die richtigen sind, so haben sie auch gleich damals die freudigste Zustimmung des Volkes gefunden, und ihrer erneuten Verkündigung kommt jetzt das allgemeine Vertrauen entgegen, welches sich der „Regent“ in vollem Maße erworben. Kein Preuze kann und wird zweifeln, daß es unserm Vaterlande in Gegenwart und Zukunft zu dauerndem Heile gereichen muß, wenn diese Grundsätze mit Einsicht und Kraft stetig angewandt werden.

„Berlin, 5. Jan. [Die vorzeitige Ersatz-Aushebung.] Zunächst haben wir Ihnen zu berichten, daß man sich höheren Orts allerdings jetzt sehr beeilt, die Aushebung der diesjährigen Rekruten so

früher als nur möglich bewirken zu können. Bereits vor einiger Zeit berichteten wir Ihnen, daß der Beginn der neuen Aushebung mit Anfang Februar eintreten solle; nach einer neueren Anordnung soll das Geschäft dermaßen beschleunigt werden, daß nicht nur die Kreis-Ersatz-Aushebung, sondern auch die Superrevision der Departements-Kommission im nächsten Monat möglichst beendet sein muß.

„Die Einstellung der Rekruten, welche sonst frühestens den 1. Okt. stattfindet, dürfte daher dieses Jahr schon um 1. April zu gewärtigen sein. Derartige wie noch andere theilweis bekannt gemordene Maßnahmen der Regierung können indes noch keineswegs auf wirkliche Besorgnisse vor einer Gefährdung des Friedens zurückgeführt werden, wie die Börse sie auszulegen scheint. Wir machen hierbei nur darauf aufmerksam, daß unter Landtag voraussichtlich, sowie ein großer Theil der öffentlichen Meinung eine thatkräftigere auswärtige Politik von der Regierung verlangen; muß letztere dieser Aufforderung eine beachtenswerthe Folge geben, so muß allerdings eine der ersten Maßnahmen die Bornahe solcher militärischer Rüstungen sein, die zwar noch keine Mobilmachung voraussetzen, aber dieselbe doch eintretenden Falles außerordentlich erleichtern.

Berlin, 6. Januar. Gestern früh ist Heinrich v. Arnim, Staatsminister a. D. und Abgeordneter für Berlin, in Düsseldorf seinen langwierigen Leiden erlegen.

C. S. Berlin, 6. Januar. [Die königliche Leiche. — Wiedereröffnung der Privattheater. — Kapitän Kubn. — Stieber.] Am Neujahrsmorgen hatte sich das Gerücht vom Tode des Königs verbreitet.

„Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schätzen bereit ist. Ein festes, consequentes und wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen im Stande ist.

„Nachdem wir durch eine ernste Krisis gegangen sind, sehe ich Sie, die Mein Vertrauen zu den ersten Räten der Krone berufen hat, zum erstenmale um mich versammelt. Augenblicke der Art gehören zu den schwersten im Leben des Monarchen, und ich als Regent habe sie nur noch tiefer empfunden, weil ein unglückliches Verhältnis mich in Meine Stellung berufen hat.

„Berlin, 5. Jan. [Die vorzeitige Ersatz-Aushebung.] Zunächst haben wir Ihnen zu berichten, daß man sich höheren Orts allerdings jetzt sehr beeilt, die Aushebung der diesjährigen Rekruten so





[Der Vorgang bei der Befreiung des Grafen Ladislaus Teleky] wird uns in folgender Weise erzählt: Graf Teleky äußerte, kurz nachdem er hier bei dem Landesgerichte angelangt war, das Verlangen, einen Brief an den Hofkanzler Baron Hayfenden zu können.

Der Untersuchungsrichter Landesgerichtsrath von Pirker äußerte, daß nach den Vorschriften ein Gefangener nur ein offenes Schreiben absenden könne; er wolle jedoch in diesem speziellen Falle beim Justizminister anfragen lassen.

Am andern Tage eröffnete Herr v. Pirker dem Grafen Teleky, daß er ihn persönlich an einen Ort begleiten werde, wo er den Baron Hayfenden sprechen könne.

Ueber den Grafen Ladislaus Teleky schreibt der Wiener Correspondent des „Magy.“ unterm 1. d. M. nachträglich noch Folgendes: „Graf Teleky, von Prag hierhergebracht, wurde sofort dem hiesigen Landesgerichte übergeben.

Die „Presse“ bemerkt hierzu: Uebliche Verdicke über die neuerdings in aufwallender Weise hervortretende Intoleranz gegen die Juden kommen uns gleichzeitig aus anderen Theilen Galiziens zu.

Eriest, 1. Januar. [Der Dampfer Greif. — Zur österreichischen Marine.] Der Marinedampfer Greif (früher Jupiter des Lloyd) ist nun hier vollständig hergestellt worden.

Benedig, 2. Jan. [Die Banknoten im täglichen Verkehr.] Im Privatverkehr müssen die Banknoten überall angenommen werden, doch geschieht dieses nicht zum Nenn-, sondern zum Courswerthe.

in Silber heraus, da die Gulden-Banknote nur 69 Kr. Silber gilt, und so sind die verschiedenen Kaufkäufe eigentlich bloß Wechselkäufe, wo man noch dazu für sehr hohes Agio sein Papier anbringt.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes 'Ertrag des Tabakmonopols', 'Ertrag des Salzmonopols', 'Ertrag des Lotteriefalles (1858)', etc.

Er giebt ein jährliches Reinertragniß von 21,831,277 Fl., oder, da dies in Silber zu verstehen ist, von mehr als fünfzig Millionen Franken.

Es ist vielfach darauf hingewiesen worden, daß der Verkauf Venetiens um den Preis, welchen die Perere'sche Broschüre dafür bietet, Oesterreich gestatten würde, seine finanzielle Situation zu regeln.

Zu diesen finanziellen Bedenken gesellt sich noch ein politisches, welches in neuester Zeit besonders stark selbst von denjenigen deutschen Politikern betont wird, welche aus ihren Sympathien für die italienischen Einheitsbestrebungen kein Hehl machen.

vom Standpunkt der orientalischen Frage von unberechenbarer Wichtigkeit. Frankreich, dessen Einfluß noch lange die Geschichte Italiens bestimmen wird, ist unangenehm befreit, eine Stappentrafik zu bekommen.

Die Erwerbung Venetiens durch Italien hätte für Frankreich beiläufig die Bedeutung der Erwerbung Savoniens und Nizza's. Diese öffnet ihm den Zugang zum Herzen Italiens, jene würde ihm den Weg in den Richtungen von Wien und Konstantinopel eröffnen.

Magusa, 30. December. Die sardinische Schrauben-Golette Ardita, Kommandant Linienfahrts-Lieutenant Anzordo, 4 Kanonen, 55 Mann Equipage, welche von Ancona kommend, des schlechten Wetters wegen in den Kanal von Calamotta am 29. Nachmittags einlaufen mußte, hat am 30. Vormittags in Folge der ihr zugegangenen Aufforderung den Kanal wieder verlassen.

Italien

?? Turin, 2. Januar. [Zur Lage der Dinge.] Vimeratti weilt noch immer in Paris, und die Regierung erwartet vergeblich entscheidende Depeschen in Bezug auf Gaeta. Gleichwohl soll Napoleon III. die Versicherung gegeben haben, es fehle ihm nicht an gutem Willen; aber der Schwierigkeiten seien so viele, daß er nur mit großer Vorsicht einen Schritt thun könne.

bellend an das Ufer sprang. Auch erkannte ich, was den Alligator herbeigelockt hatte — der Hund. Er war hin und her gelaufen, hatte meinerwegen gebellt und gewinselt, und das häßliche Ungethüm hatte ihn gesehen und gewittert.

Dann fuhr er plötzlich zurück und schrie. Das Herz zitterte mir, denn ich konnte nicht daran zweifeln, daß wieder ein Alligator komme. So war es. Der Hund retirirte langsam und der große häßliche Kopf erschien über dem Ufer.

Ich sagte mein Gewehr oben am Lauf als Keule und schlug damit mit aller Kraft das Ungethüm, als es nahe an mir war, auf den Kopf, der Schaft zerbrach dabei. Der Alligator ging zurück und rief dabei den Rachen auf, um ihn gleich darauf laut klappend zu schließen.

Ich bemerkte ich wohl, daß der Alligator nämlich noch nicht einsank. Seine Vorderbeine waren etwa zwei Ellen von mir entfernt und so erkannte ich, daß der Boden nach dieser Seite hin und in dieser Entfernung so fest war, um wohl auch mich tragen zu können.

Ich hörte das letzte Winkeln meines Hundes und vergaß darüber meine eigene Gefahr. Der Getreue war Jahre lang mein Begleiter fast fortwährend und überall gewesen, und es schmerzte mich tief, ihn so in dem Veruche, mich zu retten, sterben sehen zu müssen.

Unter schauerlichen Gedanken begann ich von Neuem mich um Rettung zu mühen, aber wieder nur mit der Folge, daß ich rascher einsank. Eben als ich meine gefährlichen Veruche wieder einstellte und die Stimme mir in Folge des starken Rufens versagte, sah ich wieder einen Alligator an das Ufer herauf kommen.

Er kam ganz herauf, ehe er stehen blieb, um sich umzusehen. Aber auch da zögerte er nur einen Augenblick. Er schien meinen Kopf mit den noch herausragenden Schultern für einen guten Bissen zu halten und kam also auf mich zu.

Wie bemerkt, hatte ich an den Bewegungen des Hundes und des zweiten Alligators erkannt, daß etwa vier Fuß von mir, nach dem Ufer zu, der Boden fest sein müsse. Als ich nun das Ungethüm auf mich zukommen sah, dachte ich an mein Flintenrohr. Ich sah mich nach ihm um, aber es war auch in dem Sumpfe verschwunden.

Ich fürchtete meinen Gegner weiter nicht, als daß ich mich von ihm nicht fressen lassen wollte. Als er näher herankam, merkte er wohl, daß der Boden sehr weich sei, aber er arbeitete sich durch; denn wenn auch seine Beine einsinken sollten, hielt ihn sein riesiger, langer Leib oben.

Endlich war seine Schnauze fast dicht an mir und er riß den Rachen auf. Er suchte sich indeß noch näher herananzukommen. Der Rachen stand so weit auf, als gähne er ungeheuer; die schrecklichen Zähne glänzten wie Spieße und er wollte wohl im nächsten Augenblicke zu beißen.

Ich hielt instinktmäßig an dem Messer fest und als der Alligator sich rückwärts bewegte, mußte er mich allmählich mit aus dem Schlammtecker herausziehen. Er hob meinen Körper etwa vier Zoll. Im nächsten Augenblick riß er den Rachen wieder auf und ich schob meinen Arm so weit als möglich hinein und mit aller Kraft.

Im Schmerz zog und zerrte er gewaltig rückwärts. Er schüttelte den Kopf und richtete ihn empor, mich aber vermochte er nicht abzu-schütteln. Hing doch mein Leben davon ab, daß meine rechte Hand fest an dem Messer hielt. Er zog und zog und höher und höher kam ich empor aus dem Schlammte und heraus. Es war mehr wie ein Traum als wie Wirklichkeit.

Und wo war ich? Die Länge lang lag ich auf dem Bauche in dem zertretenen, beschmutzten Graße. Das riesige Thier hatte mich gerade aus dem Schlammte herausgezogen und an eine Stelle, wo ich

nicht wieder einsinken konnte. Ich blieb, wie Ihr Euch denken könnt, gar nicht lange liegen, sondern stand auf.

Ich dachte an nichts, als wie ich den Weg nach Hause fand. Ich war sehr schwach und matt, namentlich von der langen Todesangst, die ich ausgestanden hatte, und an meinen Kleidern hing ein 4½ bis 6 Centner sinkenden Schlammes.

[145 Gulden in Ratten.] Nicht bloß des Menschen Herz trägt eine rege Sehnsucht nach den Schätzen des Mammon, auch unter dem sieben Vieh zeigt sich häufig der Appetit, wenn auch nicht gerade nach Ducaten und blinkenden Silbergulden, doch aber nach den Notden der Nationalbank, namentlich wenn sie im Verlaufe der Zeit den Beigeschmack der Proviant-säfte, in denen sie oft stecken, in sich aufgenommen haben.

Die Ratten sind sehr ausgedehnte Vollmacht. Der Statthalter selbst ließ sehr zurückgezogen in der königlichen Villa da Portici. Der Redakteur der in Neapel erscheinenden „Independente“, der bekannte Romanschritt-steller Alexander Dumas, wäre einer telegraphischen Depesche zufolge aus Neapel ausgewiesen worden.

H. Literarisches. Von unserem Landsmann Richard Kunisch wird jetzt in Paris unter dem Titel „La belle Florica“ eine Novelle erscheinen, deren Stoff der älteren Geschichte Rumäniens entlehnt ist.







